© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Mittelglied zwischen Schlüsselreiz und Efferentem Zentrum) ein „Reizfilter" vor, das — wenn dieses Bild zutrifft — gar nicht auslöst, vielmehr die nichtzuständigen Reize abwehrt. Das Partizip des Präsens scheint also nicht am Platze. Man kann diesem Mangel leicht begegnen, wenn man nicht von einem „Auslösenden", sondern von einem „Auslösungs"-Mechanismus (besser als Auslöse-Mechanismus) spricht. Damit verbinde ich nicht notwendig die Vorstellung des Aktivseins beim Auslösen, wohl aber eine Form des Teilhabens, die ein Aktivsein nicht behauptet, aber auch nicht ausschließt. Man trägt damit dem naheliegenden Einwand Rechnung, daß eine aktive Tätigkeit dieses Mechanismus sehr wohl möglich ist. TINBERGEN spricht von einem „Freigeben" der Außenreize — darin wäre schon etwas Aktives enthalten — und hat in seiner Instinktlehre (1951 bzw. 1952, Abb. 97) sogar ein Bild gefunden, wo er ein „Heben des Blockes" durch den AAM angibt. Das ist durchaus denkbar. Vorläufig verbindet sich für uns aber mit dem AAM entscheidend die Vorstellung, daß er die Schlüsselreize durchläßt und die anderen Reize abfiltert. — Im Unterschied zum AAM verdient der ZEM — der Zentrale Erregende Mechanismus nach BEACH 1942, siehe N. TINBERGEN 1952, S. 116 — durchaus die handelnde Präsensform.

E. SCHÜZ

Schriftenschau

Bestimmungsbücher, Faunistisches, Monographien

BAHR, HEINZ. Herbstliches Wasservogelleben im Ermatinger Becken (Untersee, Bodensee). Mitt. Bad. Landesver. Naturk. 5/1951, S. 225—237. — Eine Vorbemerkung der Vogelwarte Radolfzell macht auf den Entenreichtum zur Zugzeit im Untersee-Gebiet und auf die vielerlei Fragestellungen aufmerksam, die sich dem gewissenhaften Beobachter aufdrängen. Sachkundige Liebhaber-Ornithologen, die ihren Urlaub im Herbst in diesem Gebiet verbringen wollen, werden um Mitarbeit an der Klärung dieser Fragen gebeten. Verfasser, der vom 18. bis 24. Oktober 1950 ganztägig beobachtete, bringt Angaben über das zahlenmäßige Vorkommen der Wasservögel, über den Tagesrhythmus bei den einzelnen Arten, über Vergesellschaftungen und die Liegeplätze im Zusammenhang mit der Wassertiefe. G. ZINK

CREUTZ, GERHARD. Taschenbuch der heimischen Singvögel. 2. Auflage, 1952, Kl. 8°, 100 S., 48 Farbtafeln, 5,40 DM. — Raub- und Rabenvögel, Spechte, Eulen, Häher, Tauben u. a., 80 S., 48 Farbtafeln, 5,80 DM. Beide Bände mit Bildern von E. SCHONER. Arbeitsgemeinschaft thüringischer Verleger, Erfurt. — Zwei inhaltsreiche und brauchbare Taschenbändchen. Dem die Arten kennzeichnenden Teil (mit Farbtafeln, die zu wünschen übrig lassen) sind im ersten Band beigefügt: Ratschläge für den Vogelbeobachter, Zur Systematik, Bestimmungsübersichten (nach Morphologie, Lebensstätten, Stimmen), Fachausdrücke, Kalender von Ankunft und Wegzug; im zweiten Band: Bestimmungstabelle für Raubvögel im Fluge (mit Flugbildern nach MURRscher Art), Zur Systematik, Praktischer Vogelschutz.

DURANGO, SIGFRID. Fåglarna i Färg. 8°, 221 S. Hugo Gebers Förlag, Stockholm 1952. Geb. 13.80 skr. — Der sachkundige Verfasser hat mit Geschick Kurztexte zu den 257 Farbdrucken nach Bildern von K. A. TINGGAARD geschrieben. Diese sind großenteils recht gut, ja sehr gut, und größtenteils durchaus brauchbar; eine Zahl „verunglückter" Bilder dürfte (wie wohl stets in solchen Fällen) darauf zurückgehen, daß man dem ornithologischen Verfasser nicht rechtzeitig Gehör gegeben hat. Im ganzen ist dank DURANGOs Federführung ein recht schätzenswertes Taschenbuch entstanden. SCHÜZ

FEINDT, P. Studien zur Ornithologie. Heft 1. Hildesheim 1948. — Dieses Heft, auf das hier noch nachdrücklichst hingewiesen sei, enthält eine Arbeit über die neue Kulturlandpopulation der Misteldrossel in Südniedersachsen sowie eine ausführliche Darstellung der Stimme der Wasserralle. Allen Interessenten sei das Studium beider Abhandlungen dringend empfohlen.

R. DROST

GERLACH, RICHARD. Die Gefiederten. Das schöne Leben der Vögel. 8°, 402 S., Phototafeln (nach Aufnahmen von EUGEN SCHUHMACHER). Claassen-Verlag, Hamburg 1953. Gebunden 16,80 DM. — Dieser in 5. Auflage beträchtlich erweiterte und verbesserte Band, dessen Erstauflage schon in Vogelzug 1943, S. 156, gewürdigt wurde, kleidet die weithin ansprechenden Ergebnisse der Ornithologie in ein gefälliges Gewand, ohne daß ihr Wert und ihre Wahrheit abblassen — eine bedeutsame Leistung, die einen Meister der Sache und der Darstellung zugleich erfordert, und der ist GERLACH. Er hat Einblick auch in die neuesten Veröffentlichungen und schöpft vor allem aus gründlichem eigenem Erleben. Zahlreichen Einzelabschnitten, die Arten oder auch Artengruppen (darunter auch Ausländern) gewidmet sind, folgt

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

ein Überblick über den Vogelzug im Lauf der Jahre und eine Folge von Kurzbiographien, die mit der Geschichte der Vogelkunde vertraut machen. Auch der Kenner macht mit Genuß von diesem gepflegten Werk Gebrauch, und vor allem ist es eines der wenigen, das er mit gutem Gewissen und mit Aussicht auf freudigen Dank auch dem Liebhaber und dem Außenstehenden in die Hand geben kann. SCHÜZ

GÉROUDET, PAUL. Les Passereaux et ordres apparentés. I. Du Coucou aux Corvidés. 8°, 232 S., 48 Tafeln, 38 Zeichnungen. Delachaux & Niestlé, Neuchâtel und Paris 1951. — In diesem 4. Bänddhen (von 6: vgl. Vogelwarte 1950, S. 258) vereinigen sich wieder die treffliche Sachkunde und Darstellungskunst von GÉROUDET mit den vorbildlichen Farbtafeln von LÉO-PAUL ROBERT und den schlagenden Zeichnungen von ROBERT HAINARD — ein wohlgelungenes Werk, an dem man seine uneingeschränkte Freude haben kann! Auch der deutsche Benutzer wird Gewinn davon haben.

HEYDER, RICHARD. Die Vögel des Landes Sachsen. Ihr Vorkommen und ihre Verbreitung faunistisch und tiergeographisch dargestellt. Akademische Verlagsgesellschaft Geest & Portig, Leipzig 1952, 467 S., geb. 28 DM. — Diese neue Avifauna Sachsens stellt zunächst die geschichtliche Entwicklung der faunistischen Vogelforschung im Lande (dazu 20 Porträts) und die Quellen dar, um sodann auf die natürlichen und auf die vom Menschen bedingten Grundlagen der Artenverbreitung einzugehen. Der Hauptteil des Buches gilt der Behandlung der einzelnen Arten, das Einzelne und das Wesentliche gut auswiegend; sehr dankenswert die Verbreitungskarten. Auch die für Sachsen wichtigen Ringfunde sind berücksichtigt (266. Ringfund-Mitteilung der Vogelwarte Radolfzell). Das Buch schließt mit einem Blick auf die tiergeographische Einordnung und Gliederung des Landes; graphische Darstellung der Höhenverbreitung der einzelnen Arten. Das vorliegende Werk entspricht durchaus den Anforderungen der neuen Faunistik und kann als beispielhaft gelten. In Anbetracht der guten Durchforschung Sachsens ist etwas Umfassendes entstanden, das auch außerhalb des Landes große Beachtung verdient. Wir bewundern auch die gepflegte und klare Darstellung. HEYDER hat sich und der sächsischen Ornithologie ein wahrhaft würdiges Denkmal gesetzt. SCHÜZ

HOCHBAUM, H. A. The Canvasback *(Nyroca valisineria)* on a Prairie Marsh. Washington D. C., Amer. Wildlife Inst., 1944, 8°, 201 S., 18 Tafeln, zahlreiche Zeichnungen. — Von 1938 bis 1942 hat sich Verfasser im Rahmen der am Südende des Lake Manitoba (Kanada) gelegenen „Delta Duck Station" mit Untersuchungen über die Biologie der dort brütenden 10 Entenarten befaßt, in erster Linie mit *Nyroca valisineria*, einer „übergroßen Tafelente" Ankunft Mitte April in kleinen Gruppen, meist mit Südwind. Vorhut gepaarte Vögel, die nächste Welle hauptsächlich ungepaarte Gruppen. Gepaarte mischen sich selten unter Ungepaarte. Man sieht neben Balzgesellschaften, die jeweils aus mehreren ♂♂ und einem ♀ bestehen, auch herumlungernde Gruppen ohne Balzgehaben. Während des Frühjahrszuges überwiegen, wie bei *N. americana* (Redhead) und *N. affinis* (Lesser Scaup), immer die ♂♂. Es findet kein Ausgleich durch spätere Ankunft der ♀♀ statt; Geschlechtsverhältnis bei *valisineria* 2 : 1. In der Abenddämmerung Aufbruch zu weiter nördlich gelegenen Brutplätzen. Hauptdurchzug Ende April. Am 7. oder 8. Mai sind fast alle Durchzugsgäste verschwunden. Bei *Anas platyrhynchos* und *A. acuta* sind die Erstankömmlinge (Ende März bis Anfang April) gepaart, ebenso aber die große Welle der folgenden Vögel; Geschlechtsverhältnis ziemlich genau 1 : 1. Erst im frühen Mai kommen Ungepaarte an, wobei die ♂♂ überwiegen. Bei *Erismatura jamaicensis* (Ruddy Duck) sind die Erstankömmlinge ♂♂. — Weitere Kapitel befassen sich ausführlich mit der Balz von Canvasback, der Bedeutung der einzelnen Balzhandlungen (Vergleich mit anderen Arten), mit Revierfragen und Nestbau, Bebrütungszeit und Jungenführung, Wachstum der Jungen und der Mauser. Zur Mauser ziehen sich die ♂♂ der *Nyroca*-Arten an wenige, nahrungsreiche Seen zurück, die nicht austrocknen. Von dort scheinen sie nach der Schwingenmauser direkt in die Winterquartiere abzuziehen. Ebenso verschwinden bei allen Schwimmenten (Ausnahme: Stockente!) die alten ♂♂ kurz nach der Mauser. Daraus ergibt sich für Manitoba ein Überwiegen der später mausernden ♀♀ im Herbst. Eine Analyse der herbstlichen Jagdstrecke nach Art, Alter und Geschlecht liefert beachtliche Ergebnisse. Das letzte Kapitel ist Fragen des Wasservogelschutzes gewidmet. (Vgl. Besprechung Orn. Ber. 1947, S. 99—100.) G. ZINK

KIRCHNER, HEINRICH. Der Vogel im Fluge. Ein Feldführer durch die Großvögel Mitteleuropas. Bisher erschienen: 1. Lieferung Schwäne und Gänse. 2. Lieferung Gründelenten. 3. Lieferung Tauchenten und Säger. 4. Lieferung Seeschwalben. Sammlung Zoologischer Feldführer, herausgegeben von H. DATHE. Band 1. Verlag Dr. Paul Schöps, Frankfurt (Main), 1952, 56 S., 19 Bildtafeln, 12 Abbildungen, Preise 7,50 DM und 3mal 6 DM. — Ein vortreffliches Werk, das für alle fraglichen, auch die selteneren Arten die wichtigsten Angaben zusammenstellt und vor allem durch seine Abbildungen glänzt; die meisten Bilder betreffen den fliegenden Vogel, schließen auch die Schlichtkleider ein und sind großenteils mehrfarbig gehalten. SCHÜZ

LEBRET, T. Suizende wieken — Een boek over waterwild en eendenkooien. Met tekeningen van PETER SCOTT. 8°, 107 S., E. J. Brill, Leiden 1952; 7,60 Gld. — Den niederländischen Wasserwildjägern ist hier ein wertvoller Leitfaden an die Hand gegeben, der nicht nur die Kenntnis der Gänse- und Schwimmentenarten vermittelt, sondern zugleich in

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

neuzeitliche Fragestellungen einführt, um so zu vertieftem Naturgenuß zu verhelfen und zur Mitarbeit an vogelkundlich-naturschützerischen Aufgaben hinzuleiten. Ein Abschnitt behandelt die Entenkojen und deren Fangergebnisse nach Jahren und Arten (meistens nur bis 1928/29, vereinzelt bis 1930/31; keine Angaben aus späteren Jahren). Im Schlußabschnitt wird die brennende Frage „Wasserwild und Naturschutz" behandelt. Die Zeichnungen von der Hand PETER SCOTTs bilden einen vorzüglichen Schmuck des Buches. R. KUHK

MAKATSCH, W. Die Lachmöwe. Neue Brehmbücherei, H. 56, Akad. Verlagsges. Leipzig 1952, 98 S., 1,50 DM. — Das mit zahlreichen Bildern ausgestattete Heft gibt eine gute Einführung. Gern hätte man das Verhaltenskapitel etwas erweitert und mit einigen Strichzeichnungen ergänzt gesehen, vielleicht auf Kosten der zahlreichen Autotypien, die Wertvolles bieten, aber durch strengere Auswahl gewonnen hätten. Besondere Aufmerksamkeit ist den sächsisch-schlesischen Brutsiedlungen zugewendet; die Ringfundkarte bezieht sich auf die Oberlausitz und ist durch den im Text erwähnten Senegalfund ergänzt zu denken. Die Ringfundliste (bis auf die Angaben mit C) ist noch unveröffentlicht; die Arbeit gilt als Ringfundmitteilung der Vogelwarte Helgoland (236) und der Vogelwarte Radolfzell (271). Die Bemerkung über die in der Rossittener Brutsiedlung anwesenden Einjährigen (S. 22 Mitte) könnte mißverstanden werden; natürlich brüten alle diese Vögel nicht.

MAKATSCH, WOLFGANG. Die Vögel der Seen und Teiche. Neumann-Verlag, Radebeul und Berlin, 304 S., 12 DM. — Ein erstaunlich schönes Werk, das man mit hohem Genuß vornimmt. Zu den sehr zahlreichen Aufnahmen, auch Farbtafeln, steuerten außer W. und I. MAKATSCH besondere Könner ihre Perlen bei: HOSKING, YEATES, SWANBERG, WÜST u. a., und ROBERT SCHOLZ gab gewandte Strichzeichnungen dazu. Die schönen Flugbilder sind nach dem Handbook of British Birds gestaltet. Der lebendige Text ist durch Artenkennzeichnungen unterbrochen, so daß ein Handbuch zur Einführung in die Ufer- und Wasservögel entstanden ist. Die Grenzen sind recht weit gezogen; nach dem Text und den herrlichen Bildern sind z. B. auch Bartmeise, Rohrschwirl, Raubmöwen, Sumpfläufer einbezogen. Da S. 34 eigene Beringungsergebnisse von *Acrocephalus arundinaceus* (bis Livorno) und S. 114 solche von *Ardea cinerea* (aus Weißkolm, Oberlausitz, 23 Funde, dazu Karte) dargestellt sind, rechnet das Buch dafür als 287. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Radolfzell. SCHÜZ

RINGLEBEN, H., und H. BUB. Die Vogelwelt des Entensees bei Wilhelmshaven. Orn. Abh. H. 6, 1950. — Sehr klar wird hier durch Schilderung des Biotops und des überaus reichhaltigen Vogellebens die Sonderstellung dieses kleinen, flachen, planktonreichen Sees hervorgehoben, der zwar mangels höherer Vegetation und größerer Schilfbestände nur wenige Brutvögel beherbergt, dafür um so mehr Bedeutung als Rastplatz für Durchzügler und Gäste hat (optimaler Nahrungsbiotop). So wurden schon an einem Tage Mitte September bis 15 000 Vögel gezählt! Leider kann auf den im speziellen Teil abgehandelten Artenreichtum nicht näher eingegangen werden. Nicht nur Sumpf-, Stelzen- und Teichwasserläufer (erstmalig für Oldenburg), sondern auch der Isländische Rotschenkel (erstmalig für Deutschland) hielten sich hier schon auf. Als besonders wertvoll dürfte das erwähnte Brutvorkommen des Säbelschnäblers zu buchen sein, das ausführlicher behandelt wird. Die Arbeit zeigt die Wichtigkeit des Gebietes für die vogelkundliche Forschung und überzeugt von der Notwendigkeit seiner Erhaltung. U. SAUTER

SANDEN-GUJA, WALTER VON. Der große Binsensee. Ein Jahreslauf. 8°, 149 S., 1 Farbtafel, viele Tiefdrucktafeln. Gebunden 11,50 DM. — Der bekannte Schilderer der Natur hat hier die seltsame Welt des Dümmersees eingefangen und in Monatsbildern dargestellt. Die Erlebnisse in der alten Heimat fordern dabei wiederholt zu Vergleichen mit dem Nordenburger See heraus. Wichtig eine faunistische Liste am Schluß; um so wichtiger, als leider auch in diesem neuen Band des geschätzten Verfassers ein Nachschlageverzeichnis (und das Herausstellen der wichtigen Arten im Druck) fehlt; warum? Das soll uns aber nicht den Genuß an dem so anschaulichen Miterleben schmälern, das uns hier in beglückender Form vermittelt wird, wobei die eindrucksvollen Lichtbilder das Ihre beitragen. Eine Fülle naturwissenschaftlichen Stoffes, vor allem aus der Vogelkunde, wird uns hier in schöner Sprache nahegebracht, aus einer Gesinnung, die der Satz Seite 45 verrät: „Gott gab uns die Welt, auf ihr zu wohnen und sie zu nutzen, aber wir sollen es tun mit Ehrfurcht vor dem Leben, dem stärksten sichtbaren Ausdruck Gottes." SCHÜZ

VERHEYEN, RENÉ. Les Rapaces diurnes et nocturnes de Belgique. Brüssel 1943. — Les Pics et les Coucous de Belgique. 2. éd., Brüssel 1946. — Les Passereaux de Belgique (I. partie). Brüssel 1946. — Les Passereaux de Belgique (II. partie). Brüssel 1947. — Les Echassiers de Belgique. Brüssel 1948. — Les Colombidés et les Gallinacés de Belgique. 152 S., Brüssel 1950. — Les Oiseaux d'eau de Belgique. Brüssel 1951. — Les Anatidés de Belgique. 5. éd., 155 S., Brüssel 1952. — Diese wertvollen Einführungen, die jeweils auch in flämischer Sprache erschienen, bringen nach allgemeinen Abschnitten über Bau, Verhalten und Anpassungen der betreffenden Gruppe Kennzeichen und Vorkommen sowie Biologie der einzelnen Arten, wobei der sorgfältig bearbeitete Text durch viele vorzügliche Zeichnungen veranschaulicht wird. So entsteht ein Handbuch der Vogelkunde unseres westlichen Nachbarlandes, das nicht nur für den belgischen Ornithologen wichtig und empfehlenswert ist. R. KUHK

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Vom Afrikazug des Weißstorchs

(Vorgang: Vogelwarte 16, 1951, S. 27, auch S. 79)

(1) PANOUSE, J. B. Les Migrations des Cigognes Marocaines. Bull. Soc. Sc. Nat. Maroc 29, 1949, S. 217—227. — (2) BOUET, G. Les Cigognes blanches de l'Afrique du Nord et leurs Migrations. Proc. Xth Int. Orn. Congr. Uppsala 1950, Uppsala 1951, S. 341—343. — (3) JESPERSEN, P. Contribution à la Connaissance de la Migration des Cigognes Blanches en Afrique du Nord. Ebenda S. 344—350 (mit 5 Karten). — (4) PANOUSE, J. B. Sur les migrations des Cigognes blanches d'Europe occidentale et du Maroc. Comptes rendus séances Ac. Sc. Paris 232, 1951, S. 557—559. — (5) PANOUSE, J. B. Données récentes sur la Migration des Cigognes Blanches au Maroc. Bull. Soc. Hist. Nat. Toulouse 86, 1951, 1 S. — (6) HEIM DE BALSAC, H. et T. Les migrations de oiseaux dans l'Ouest du continent africain (fin). Alauda 19, 1951, 4, S. 193—198. — Einige dieser Arbeiten bringen einen erheblichen Fortschritt in unserer Kenntnis des bisher noch so wenig geklärten Zugs des Weißstorchs in Westafrika. Man beachte vor allem die Zusammenfassung von HEIM DE BALSAC (6). Umfragen wissenschaftlicher Institute in Algier (JESPERSEN) und Rabat (PANOUSE) für Ende 1947 und Anfang 1948 treffen mit neuen Feldbeobachtungen und Ringfunden zusammen. Während BOUET die kleinafrikanischen Störche in der Hauptsache sich im Raume des Ahaggar-Gebirges vereinen ließ, wo sie aus zwei Richtungen zusammenströmen und auf dem Heimzuge sich entsprechend nach Algerien einerseits und Marokko andererseits gabeln, wird jetzt deutlich, daß die Marokkaner mehr westlich verbleiben und von Südmarokko aus die Westsahara (etwa in der Länge von Tindouf) durchqueren. Diesem Befund entspricht die Verteilung der Erstankünfte, die in Marokko hauptsächlich auf Dezember und Januar, in Algerien auf Januar und Februar fallen; in Marokko selbst wird die Küste früher beschickt als das Innere. In der Sahara kann man (entsprechend der Verteilung der Beobachtungsstationen) zwei Fundgruppen etwa beiderseits von 4° W unterscheiden: Im Dezember nur Nachweise im Westen, im Februar und vor allem März ein bedeutendes Vorherrschen der Nachrichten aus dem Osten, mit den bekannt großen Zahlen vor allem bei Tamanrasset. (Einen wichtigen Nachweis für den östlich anschließenden, noch umstrittenen Strom siehe hier S. 182 unter [417].) Der eigentliche Winterverbleib ist auch für die Weststrecke wenig klar, wobei die stete Beweglichkeit dieser Art auch im Winterquartier die Erfassung erschwert; man sollte den Raum Nigerien bis Tschadsee besser kennen. Daß der Weststrecke auch Europäer angehören können, wird an Hand des Fundes Freinsheim (siehe Vogelwarte 16, 1951, S. 81) ausführlich erörtert (4). HEIM DE BALSAC (6) betont die Sonderstellung der europäischen Zuwanderer; ihr Wegzug fällt zwar mit dem der kleinafrikanischen Artgenossen einigermaßen zusammen, aber beim Heimzug sind die Afrikaner viel früher als die Europäer. Es wird freilich vielfach unmöglich sein, zu entscheiden, ob Spätdurchzieher einen normalen Zug ferner Europäer oder das Zögern von Unreifen anzeigen. — Das Schwergewicht der Arbeiten liegt auf dem Heimzug, und beim Wegzug scheint mehr fraglich zu sein. Nach genauer Prüfung der Unterlagen möchte ich den in der Aussprache zu (3) S. 350 geäußerten Verdacht auf Schleifenzug zurücknehmen, vielmehr den Finger auf die Möglichkeit einer — wohl etwas verwaschenen — Zugscheide legen. (Die Aussprachebemerkung S. 350 „Gans" ist ein Lesefehler für Kranich.) Die Zusammenfassung von BOUET (2) ist schon in SCHÜZ und BÖHRINGER (Vogelwarte 15, 1950, S. 160—187) berücksichtigt. PANOUSE (1) geht auch auf die Frage von Abänderungen des Zugverhaltens durch Heuschrecken und auf die Brutverbreitung ein. — Das Ergebnis dieser Arbeiten ist auf der neuen Storchzugkarte in SCHÜZ, Grundriß der Vogelzugskunde (1952), im wesentlichen berücksichtigt.

(7) MILES, H. M. The present status of the White Stork in S. Rhodesia. Ostrich 22, 1951, S. 195—196. — (8) EGGELING, W. J. Ringed birds recovered in Uganda. Uganda-Journal 15, 1951, S. 17—25. — (7) In den 10 letzten Regenzeiten bis 1950/51 seien 5 unternormal gewesen, und MILES hält für glaubhaft, daß die damit verbundenen Mangelerscheinungen eine große Zahl von Störchen von einer Überquerung des Äquators abgehalten hätten. In (8) wird auf Befunde in Magen und Schlund von Störchen nach A. W. WILLIAMS im Uganda-Journal 2, 1934/35, hingewiesen: Vier Störche haben 210, 315, 276 und 250 „almost mature locust hoppers" in sich gehabt. Für Uganda ist der Spitzenmonat der Wiederfunde der März; auffallend sei die viel geringere Zahl von Verlusten beim Wegzug. Ein Bild zeigt einen Storch, der in Toro im Januar 1935 infolge Übersättigung mit Heuschrecken vom Baum gefallen sei (wie als Tatsache angegeben ist). Verfasser geht auf die starke Abhängigkeit von den Heuschrecken ein und hält Störche und andere Vögel (z. B. *Creatophora carunculata)* neben der Trockenheit für wesentliche „Kontrollfaktoren". SCHÜZ

Heim de Balsac, Zug in Westafrika

HEIM DE BALSAC, H. et T. Les migrations des oiseaux dans l'Ouest du Continent Afrique. Alauda 1949—1951 (17—18), S. 129—143, 205—231, und 1951 (19), S. 19—39, 97—112, 157—171, 193—210. — Eine lebendige und gründliche Verarbeitung eingehender Beobachtungen, die 1942—1947 von der Grenze Spanisch-Marokkos bis Dakar ange-

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

stellt wurden, mit Würdigung auch der vorliegenden Literatur. Die Verfasser verweisen darauf, daß man im subtropischen und tropischen Gebiet nicht von Frühjahrs- und Herbstzug sprechen könne: In der Sahara nisten im ersten Frühjahr gewisse Arten *(Cursorius cursor, Ammomanes cinctura* u. a.), um schon am Ende des Frühjahrs zu höheren Lagen der Berberei fortzuziehen; während europäische Arten nach Norden zur Brut wandern, begeben sich also Afrikaner in der gleichen Richtung vom Brutgebiet weg. Die Verfasser schlagen als eindeutig die Bezeichnung Postnuptial- und Pränuptial-Zug vor, also genau im Sinne der deutschen Namengebung Baron GEYRs: Wegzug und Heimzug. Auch Einzelheiten des Zuges diesseits und jenseits des Äquators werden übersichtlich dargestellt. Die üblich gewordene Einteilung der Sahara ist stark zu beanstanden; in unserer Literatur habe sie nur STRESEMANN richtig getroffen. Die West-Sahara reicht von der Atlantikküste bis zum Null-Meridian, die Mittel-Sahara vom Null-Meridian bis 15° E (etwa Große Syrte bis Tschad), die Ost-Sahara von 15° E bis zum Roten Meer. Besondere Abschnitte behandeln den Zug quer über die Wüste und die Verhaltensweise der Vögel in der Sahara, besonders in der West-Sahara. Die Verfasser sahen keine Überwinterungen in der Wüste, auch nicht in den Oasen, mit Ausnahme von *Monticola solitarius* und *Sylvia conspicillata.* Der Hauptteil der Arbeit behandelt Näheres über einzelne Arten, und zwar mit großer Sachkenntnis.

Vogelzugbücher

CREUTZ, GERHARD. Geheimnisse des Vogelzuges. Neue Brehm-Bücherei, Heft 75, 111 S., 55 Abbildungen, Akademische Verlagsgesellschaft, Leipzig 1952. — In diesem preiswerten Heft (3 DM) bringt der erfahrene Verfasser in ansprechender Weise Einführungen in einzelne Fragengebiete; eine wertvolle Hilfe, bei der die Wahl der Abbildungen — keineswegs nur Karten und Graphiken — für Anschaulichkeit sorgt und z. B. die Verwendung in der Schule begünstigt. Das Beschreibende ist in den Vordergrund gerückt, doch ist auch auf die Auslösefragen und in Kürze auf die Orientierung eingegangen. Recht praktisch eine tabellarische Übersicht über Zugzeiten und Zugziele der mitteleuropäischen Vögel. Ein biographischer Abschnitt macht mit der geschichtlichen Seite der Forschung bekannt, die auch sonst gewürdigt ist. Ein erfreuliches Heft, das der Beachtung sicher ist! SCHÜZ

SCHÜZ, E. Vom Vogelzug. Grundriß der Vogelzugskunde. Frankfurt (Main) und Berlin (Schöps) 1952, Gr. 8°, 232 S., 55 Abb. (kart. 18,50 DM, geb. 22 DM). — „Schon wieder ein Buch über Vogelzug!?" So mancher wird es zunächst denken, wenn er davon hört. Aber wer dieses Buch in die Hand nimmt, merkt gleich, daß es seine volle Existenzberechtigung hat; dafür bürgt ja auch schon der Name ERNST SCHÜZ. Gewidmet ist es „der großen Zahl von Vogelwarten-Mitarbeitern, die in planvollem Aufbau wesentliche Beiträge zur Erforschung des Vogelzuges leisteten" Dieses Werk ist bei aller Allgemeinverständlichkeit ein „Grundriß der Vogelzugskunde", der auf hohem wissenschaftlichem Niveau steht und von jedem wissenschaftlich arbeitenden Ornithologen, Biologen usw. mit Genuß und Gewinn benutzt werden wird. SCHÜZ hat es vortrefflich verstanden, in geschickter Auswahl wichtiger Einzelbeispiele, mit vorzüglichen übersichtlichen Abbildungen illustriert, einen Überblick über den neuesten Stand der Vogelzugsforschung zu geben und gleichzeitig die enge Verflechtung mit anderen Wissensgebieten, wie Verhaltensforschung, Physiologie, Meteorologie, Geographie, aufzuzeigen. Daß die phaenologische Seite des Vogelzuges etwas kürzer abgetan ist, wird man gern in Kauf nehmen; denn dafür ist der Abschnitt über das Sichzurechtfinden sehr gründlich bearbeitet. Sehr willkommen ist auch die eingehende Behandlung des Abschnittes über den Wettereinfluß unter maßgeblicher Beteiligung des Meteorologen Professor Dr. H. SEILKOPF. Behandlung und Gliederung des Stoffes sowie die Sprache verdienen hohes Lob. Ein vorzügliches Buch! Man darf erwarten, daß nicht nur „unser Wissen bereichert wird", sondern daß auch — wie es im letzten Satz heißt — „ehrfürchtiges Staunen vor der Größe der Natur und wahre Achtung vor ihren Geschöpfen" erweckt wird als „Zeichen und Mittel der Gesundung des Menschen von heute" R. DROST

Physiologie

FARNER, DONALD S. The Annual Stimulus for Migration; Condor 52, 1950, S. 104—122, gibt einen treffenden Überblick über den derzeitigen Wissensstand, mit Hinweis auf die besonderen Gefahren bei den Deutungen.

WOLFSON, ALBERT, (zum Teil mit Mitarbeitern), bringt seit 1947 in rund 10 Arbeiten neue grundsätzliche Befunde über das Licht als hormonalen Stimulus im Jahreslauf, auch für die Zugunruhe, und damit zusammenhängende Fragen. Hervorgehoben sei A. WOLFSON, Day Length, Migration, and Breeding Cycles in Birds. The Scient. Monthly 74, 4, 1952, S. 191—200. Die bisherige Annahme, daß der tägliche Unterschied in der Belichtungsdauer eine regelnde Wirkung auf das Hormonalsystem und damit auch auf die Zugauslösung ausübe, wurde nicht mit dem notwendig gegensinnigen Einfluß auf die Überwinterer der beiden Halbkugeln fertig. WOLFSON stellt nun dar, daß die absolute Lichtmenge in einem bestimmten Zeitraum, z. B. von 21. Dezember bis 15. März, sich auf den beiden Halbkugeln nicht sehr unterscheidet (30° S 11,3% über, 30° N 8,7% unter dem entsprechenden Äquatorbetrag), obwohl

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

die Tageslängen dort von 15 auf 13, hier von 11 auf 13 Stunden ändern. Er folgert nun, daß die Gesamtlichtmenge innerhalb eines bestimmten Zeitraums die Zyklusreaktion auslöst. Er hielt ♂♂ von *Junco hyemalis* und *Zonotrichia albicollis* ab 4. Dezember mit täglichen Lichtmengen von 24, 20, 15, 12 und 9 Stunden. Der Abbau des Fettdepots erfolgte bei den ersten Gruppen nach 40, bei den 12ern nach 80 Tagen, bei den Kontrollvögeln (Durchschnitt 10 Stunden Licht) nach 120, bei den 9ern nach 160 Tagen. Auch das Hodenwachstum reagierte gestaffelt. Maximalwirkungen werden schon mit 16 Stunden erreicht, Tageslängen unter 9 Stunden blieben ohne Wirkung; bei 12 Stunden kommt es nicht mehr zur Mauser. Das Hodenwachstum kann im unmittelbaren Anschluß an die Rückbildungszeit Ende August und September auch durch langfristige Belichtung nicht ausgelöst werden. Es handelt sich aber nicht (wie nach der bisherigen Meinung) um eine Refraktärperiode, denn wenn der Vogel einige Wochen nicht der natürlichen Tagesdauer (im August etwa 15 Stunden) ausgesetzt war, sondern einer Verkürzung von 9 bis 12 Stunden unterworfen wurde (dem Winter entsprechend), so setzte auch zu dieser Zeit ein Keimdrüsenwachstum ein. „Kurztage" mit weniger als 12 Stunden Licht sind also einige Wochen hindurch nötig. Es ist klar, daß die Vögel verschiedener Breiten gesondert untersucht werden müssen; gleiche Außenbedingungen können bei Vögeln verschiedener Breiten unter Umständen verschieden wirken. (Siehe auch Besprechung von J. ASCHOFF, Umschau 53, 1953, 3. Heft, 1. Februar 1953.)

Orientierung

Seit dem Bericht hier 1951, S. 24—27, ist eine Reihe wichtiger Arbeiten erschienen, so vor allem: G. KRAMER, Eine neue Methode zur Erforschung der Zugorientierung und die bisher damit erzielten Ergebnisse, Proc. Xth. Int. Orn. Congr. Uppsala 1950, Uppsala 1951, S. 269—280. — G. KRAMER und U. VON SAINT PAUL, Heimkehrleistungen von Brieftauben ohne Richtungsdressur, Zool. Anz. 16, 1952, Suppl. — G. KRAMER, Experiments on Bird Orientation, Ibis 1952, S. 265—285. — G. V. T. MATTHEWS, An investigation of homing ability in two species of gulls, Ibis 94, 1952, S. 243—264. Wir können wegen des Platzmangels die Besprechungen nicht zum Abdruck bringen, müssen vielmehr auf die Behandlung dieser Arbeiten in SCHÜZ, Grundriß der Vogelzugskunde (1952), verweisen. Wir schließen aber Hinweise auf kleinere Arbeiten an, die dort nicht mehr erfaßt und dem Ornithologen nicht so ohne weiteres zugänglich sind:

HOFFMANN, KLAUS. Die Einrechnung der Sonnenwanderung bei der Richtungsweisung des sonnenlos aufgezogenen Stars. Naturwiss. 40, 1953, 4, S. 148. — Von 2 Staren erwies sich einer als erfolgreich bei der Dressur auf Futterwahl ab 12. September zwischen 15 und 16^h in 40° rechts vom Strahleneinfall einer künstlichen Sonne. Von 12 bis 13^h (21 Wahlen an 7 Tagen, 10. Oktober bis 17. November) und 7.30 bis 8.30^h (28 Wahlen an 10 Tagen, 5. Oktober bis 17. November) wählte der Star nicht lichtwinkelgetreu, sondern er berücksichtigte die Wanderung einer von ihm nie gesehenen Sonne, allerdings mit größeren Streuungen als zur Dressurzeit; auch schätzte der Vogel die Azimutgeschwindigkeit für die Jahreszeit zu groß ein (etwa wie für den Juni). Nachts wurde die Sonnenwanderung anscheinend nicht verrechnet. SCHÜZ

PARDI, L., und F. PAPI. Die Sonne als Kompaß bei *Talitrus saltator* (Montagu) *(Amphipoda, Talitridae).* Naturwiss. 39, 1952, 262. — VERWEY hatte schon 1929 entdeckt, daß der Strand-Amphipode *Talitrus saltator,* wo immer man ihn aus der Gefangenschaft entläßt, seine Fluchtrichtung so wählt, daß sie senkrecht zur Küstenlinie verläuft. PARDI und PAPI haben die Analyse nun weitergetrieben und folgende erstaunliche Ergebnisse gesichert: 1. Die Krebse orientieren sich nach dem Sonnenstand. — 2. Hierbei wird der Tageslauf der Sonne mit eingerechnet. — 3. Ist der Versuchsort beschattet, so sind die Krebse dennoch orientiert, vorausgesetzt, daß eine erheblich ausgedehnte blaue Himmelsfläche sichtbar ist. — 4. Durch Polarisationsfolien können die Krebse verwirrt oder umgelenkt werden. — 5. Werden *Talitrus* von der italienischen Westküste an die Ostküste gebracht, so verhalten sie sich so, als ob sie sich an ihrem Heimatort befänden; sie hüpfen also in falscher Richtung. — Auch *Talitrus* hat sich also zu den Arten gesellt, bei denen die Sonnenorientierung entdeckt worden ist. Dabei bedienen sie sich bei nicht direkt sichtbarer Sonne desselben Hilfsmechanismus, den VON FRISCH bei den Bienen aufgedeckt hat, nämlich der indirekten Ortung der Sonne auf der Grundlage des polarisierten Himmelslichtes. — Punkt 5 interessiert die Ornithologen am meisten: Wenn die Fluchtrichtung nämlich populationsweise angeboren ist, dann haben wir einen prächtigen Modellfall für die angeborene Natur der Zugrichtungen vor uns. Darüber ist jedoch noch nichts entschieden. G. KRAMER

A. C. PERDECK (Orientierungsversuche mit Staren), Vogeltrekstation Texel, Jaarverslag 1951. — 1949 wurden 250 junge, 1950 350 alte Stare von der Vinkenbaan zu Loosduinen im Herbst mit Flugzeug nach Basel oder Zürich gebracht, 1951 1000 junge nach Genf und 375 alte nach Basel. Die Jungvögel behielten teils die für holländische Durchzügler übliche Richtung (W—WSW) bei, teils wiesen sie mehr nach SW, offenkundig beeinflußt von den Staren des schweizerischen Gastlandes. Zwei Junge waren nach 1 Jahr (im Oktober) in Belgien; eine auffallende „Zurückorientierung"? Alte Stare wandten sich sogleich nach NW, in ihren Lebens-

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

raum zurückstrebend (4 Fälle); ein Junifund in Schleswig-Holstein kann als Heimfinden vermutet werden. Die Ergebnisse passen sehr gut zu den zwei entsprechenden Starversuchen der Vogelwarte Helgoland (VIIIth Int. Orn. Congr. Oxford [1934] 1938, S. 626) und der Vogelwarte Rossitten (Vogelwarte 15, 1950, S. 192).

[409] SPAEPEN, J., et H. FRAGNIÈRE. Le problème de l'orientation chez les oiseaux migrateurs. I. Expériences préliminaires effectuées sur des Martinets alpins, *Apus melba* (L.). Gerfaut 42, 1952, S. 49—54. — Anschließend an die bekannten Alpensegler-Versendungen von SCHIFFERLI (1942, siehe Vz 1942, S. 187) aus Solothurn nach Lissabon nahmen die Verfasser nunmehr die Verschickung von 5 Alpenseglern am 13. April 1951 von Freiburg (Schweiz) nach Wavre-N.-D. (Antwerpen) vor, wo sie am übernächsten Tag freigelassen wurden. Von den 4 Heimkehrern wurden die 3 ersten am 31. Mai ermittelt; zwei von diesen waren schon 1 und 2 Jahre vorher alt beringt gewesen. Der vierte Vogel wurde am 2. August festgestellt. An diesem langen Zögern kann die noch schwache Bindung der Versuchsvögel an das Nest schuld sein, weil sie schon 1½ Monate vor der normale Legezeit versandt wurden.

[410] SPAEPEN, J., et P. DACHY. (Wie oben.) II. Expériences préliminaires effectuées sur des Martinets noirs, *Apus apus* (L.). Ebenda, S. 54—58. — Sechs Mauersegler aus Nestern in Gaurain-Ramecroix (lez Tournai) wurden am 23. Juni 1951 nach London (250 km) verschickt. Schon 4 Stunden nach der Freilassung am 24. Juni, etwa 16 Uhr, wurde einer der Segler, kenntlich an der angeklebten weißen Feder, am Heimatplatz wieder beobachtet. Nestnachweise gelangen aber erst später, am 26. Juni, 18 Uhr (zwei Vögel, schon 1948 alt beringt), und am 30. Juni, 23 Uhr (auch zwei Segler, der eine ebenfalls 1948 alt beringt). Diese vier Vögel hatten Junge; die beiden nicht mehr Nachgewiesenen hatten ein leeres Nest bzw. das Gelege war verschwunden. Daß eine erneute Versendung eines Heimfinders und zweier neuer Segler ergebnislos blieb, ist nicht verwunderlich, da die Gehecke infolge unglücklichen Zufalls verlorengegangen waren.

Beringungsergebnisse auswärtiger Stationen

I. Paläarktisches Gebiet

Ägypten (siehe Vogelzug 1941 S. 198)

[411] MACKINTOSH, D. R. Bird Ringing Recoveries. The Zool. Soc. of Egypt, Bull. Nr. 3, 1941, S. 7—29. — Der bekannte Ornithologe stellt hier im Einvernehmen mit dem Zoologischen Garten in Gize einen Fundbericht der Vögel mit ägyptischen Ringen zusammen, gleichzeitig auch die für ihn erreichbaren Funde ausländischer Ringvögel in Ägypten. Er fügt für Wachtel und Spießente auch Karten bei und zieht Folgerungen aus den Befunden. Nach den für uns verfolgbaren Fällen zu schließen, bedürfen manche Fälle einer kritischen Betrachtung. Hier ein Auszug des wichtigsten: *C. coturnix*. Fast durchweg Märzfänge in Kena, Borg el Arab und Fayum, mit Funden in Palästina, Syrien, westlich bis Mazedonien (6. 9.) und Bulgarien (6. 9.), östlich bis zum mittleren Kaukasus (24. 4., 1. 5., 25. 9.), nördlich bis Weißrußland (52.12 N 28.30 E, 6. 6. nach 1 Jahr), 50.51 N 33.48 E (23. 7.) und 50.39 N 40.50 E (1. 7.). *Anas crecca* ○ Kairo (25. 1. bis 24. 3.) nach Rußland, und zwar 40.20 N 45 E (29. 8.), 55.30 N 61.40 E (2. 5.), 60.33 N 80.12 E (Herbst), 61.15 N 73.20 E (15. 5.) und 64.16 N 57.22 E (27. 5. nach 1 Jahr). — *A. penelope* 3 Nahfunde. — 24 *A. acuta*, Wintergäste (bis 9. 3.) von Kairo, zwischen Schwarzem und Kaspischem Meer hindurch weisend bis zum Ob, die östlichsten Funde im Raum von Nowosibirsk + 27. 4. 56.45 N 83 E, + 15. 5. 56.42 N 84.14 E, die nördlichsten 62.50 N 65.10 E (Frühjahr) und + 21. 6. Timan-Tundra (siehe Vogelzug 1941 S. 99). Am westlichsten + 4. 9. Finnland 63.24 N 27.45 E. *Spatula clypeata* ○ 25. 3. 37 Port Said + 7. 8. 38 Astrachan, ○ 31. 12. Kairo + 27. 4. Sibirien 56.45 N 83 E. *Fringilla coelebs* ○ 9. 11. 37 Kairo + 27. 4. 39 Sibirien, Fluß Iksain, Distr. Baktchar. *S. serinus* ○ 9. 11. 37 Kairo + 3. 5. 39 Kasakstan 50.45 N 57.55 E (!?). — Die Funde auswärtiger Stationen betreffen: 20 *Larus fuscus* aus dem Ostseegebiet (ferner „*argentatus*" D 44576 Rossitten, der sicher [vgl. Schr. Physikal.-Ökon. Ges. Königsberg 69, S. 223] auch *fuscus*). 1 *Larus ridibundus* von Moskau. 4 *Hydroprogne tschegrava* von Finnland. 5 *Anas acuta* und 3 *Spatula clypeata* von Astrachan. 34 *C. ciconia*. 3 *Platalea leucorodia* von Ungarn und Rumänien. *Falco subbuteo* von Lettland 1939. 3 *Coracias garrulus* in Damietta (2 Lettland, 1 Provinz Lodz) 1935 bis 1938. *Sylvia hortensis* ○ 29. 4. Rom + 26. 9. Oase Siwa (1935). 5 *Lanius collurio* aus Deutschland (1933, 1936). *Motacilla alba* von Finnland, Lettland und Ostpreußen (1935—1937).

Belgien (Vorgang 1952 S. 124, ferner hier S. 182)

[412] VERHEYEN, R. Résultats du Baguage des Oiseaux en Belgique. Exercice 1951. Gerfaut 42, 1952, S. 306—328. – Wieder ungemein reichhaltige Liste z. B. an Limicolen, Drosselartigen und Finken, wovon nur flüchtige Proben. *Actitis hypoleucos* pendelte zwischen Norwegen und Dordogne. *Ixobrychus minutus* ○ Ostflandern + 9. 9. Livorno. *Carduelis spinus* ○ ad. 23. 4. Lüttich + 20. 11. Bickfaya, Libanon. *Acrocephalus scirpaceus* ○ Ant-

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

werpen + 22. 9. zwischen Santa Cruz und Teneriffa 26.32 N 17.40 W. *Luscinia svecica cyanecula* ○ ad. 23. 5. 50 Turnhout + 3. 2. 51 Tortosa, 1230 km SSW, ○ 14. 5. 50 Antwerpen + 31. 10. 51 Guadalquivir-Delta, 1800 km SW.

Britische Inseln (Vorgang S. 124)

[413] THOMSON, A. LANDSBOROUGH, and LEACH, E. P. Report on Bird-Ringing for 1951. Brit. Birds 45, 1952, S. 265—277. — Dies der 15. Geschäftsbericht des Bird-Ringing Committee, British Trust for Ornithology. Ihm ist eine fesselnde Auswahl von Ringfunden angeschlossen. 2 *A. anser* ○ Kirkcudbrightshire erwiesen sich als Isländer, 2 *A. arvensis brachyrhynchus* ○ Südschottland und Solway-Gebiet als Grönländer, 1 als Isländer. Unter den zahlreichen *Passeres:* während *Phylloscopus trochilus* (so wie *Sylvia communis* u. a.) über Westfrankreich abströmt, zeigt *Ph. sibilatrix* nach SE: ○ Westmor. + 18. 9. Florenz. *Turdus musicus* ○ 24. 12. 50 Gibraltar Point Obs. + 7. 1. 52 Taranto. *Oe. oenanthe* und *Saxicola rubetra* nach Iberien, *Erithacus rubecula* ostwärts bis Livorno. Zwei *Hirundo rustica* in Südafrika haben wir S. 97 erwähnt. *Cuculus canorus* ○ ad. 16. 5. 49 Spurn Bird Obs. + 17. 4. 51 Tunesien 36.28 N 8.47 E. — [414] Dieselben, Fortsetzung und Schluß, S. 341—357. — *Burhinus oedicnemus* ○ 6. 50 Shirburn (Oxon.) + 30. 10. 51 Torres Vedras, Port. *Charadrius hiaticula* ○ fullgrown 28. 7. Colchester, Essex, + 13. 6. Thyborön, Jütland. *Actitis hypoleucos* ○ ad. 9. 8. Colchester + 17. 5. Zogno, Bergamo. *Larus fuscus* bis Algerien und Marokko; ○ Lancs. + 28. 1. Santa Cruz, Teneriffa. *Rissa tridactyla* bis Neufundland. *Sterna dougalli* ○ Ayrshire + 11. Axim, Goldküste. *St. macrura* ○ Ayrshire + 29. 11. Durban, Natal. *P. puffinus* ○ (Alter?) 10. 9. 51 Skokholm + 20. 11. 51 Rio de Janeiro! *Fulmarus glacialis* ○ Orkney + 9. 3. Lowestoft (Suffolk, 495 m SSE). Große Reihen von *Anas platyrhyncha, A. crecca* und Verwandten.

Dänemark (Vorgang 1951 S. 84)

[415] JOHANSEN, HANS. Fortsatte Resultater af Ringmaerkningerne i 1931—1949 og 1931—1950 (Nr. 18—19). Vidensk. Medd. Dansk naturh. Foren. 114, 1952, S. 309—339. — Schöne Funde, so *C. ciconia* ○ 1947 Ribe + 5. 48 Oase Kufra 32 N 20.30 E und *Ardea cinerea* ○ Horsens Fjord + 22. 10. Santa Cruz, Kanarische Inseln. Afrika erreichten u. a. *V vanellus, Tringa totanus, Sterna hirundo, St. sandvicensis* (bis Natal!), *Anas crecca;* Iberien: *Columba palumbus, Tringa glareola, Recurvirostra avosetta, A. anser, Carduelis cannabina, Motacilla flava, Acrocephalus scirpaceus;* Italien: *Charadrius hiaticula, Tringa totanus, Phalacrocorax carbo sinensis;* Frankreich: *Gallinula chloropus, Fulica atra, Charadrius alexandrinus, Actitis hypoleucos, Capella gallinago, Lymnocryptes minimus;* Belgien: *Coloeus monedula;* England: *Rallus aquaticus, Calidris alpina, Capella gallinago.* Auch Arten der Färöer *(Larus argentatus* bis Frankreich, *L. fuscus graellsii* bis Kap Juby, Westafrika 28.30 N) und Norwegens *(Calidris maritima* bis Aberdeen).

Finnland (Vorgang 1950 S. 254)

[416] VÄLIKANGAS, I., & HUUSKONEN, HELENA. Die Vogelberingung in Finnland in den Jahren 1948 und 1949. Mem. Soc. Fauna Flora Fenn. 27, 1951, S. 53—60. — Der zeitbedingt schmale Bericht enthält einige Perlen: *Scolopax rusticola* ○ 1937 in 61.39 N 23.57 E + 3. 2. 42 Türkei in 40.7 N 26.13 E. *Larus fuscus* ○ 1949 in 60.15 N 26.25 E + 14. 9. 49 Addis Abeba. *Pandion haliaëtus* ○ 1949 in 63.23 N 21.15 E + 15. 10. 49 Italien 38.33 N 14.52 E.

Frankreich (auch Belgien) (Vorgang 1950 S. 255)

[417] BOURDELLE, M. E., et GIBAN, M. J. Bulletin des Stations Françaises de Baguage. Station ornithologique de Paris, Museum National d'Histoire Naturelle, et Station ornithologique de Versailles, Centre National de Recherches Agronomiques, Numéro 6 (1948—1949), 30 S. — Von den ausführlichen Statistiken interessieren die Ringfunde. Darunter *Chlidonias leucopareia* ○ St. Seren (Bouches-du-Rhône) + 15. 8. Catral, Provinz Alicante. Ein *N. nycticorax* von Allier am 29. 8. in Italien (455 km). Ein *C. ciconia* des Elsaß ○ Reichstett + 15. 8. Fendeilles (Aude), 758 km. Von großem Interesse erster Nachweis eines wirklichen „Ostfundes" (wenn auch leider fast einjährig) ○ 1940 Bordj-Bou-Arrerdji (Dép. Constantine) + 3. 41 Ntungamo, Ruanpara, Ankole (Uganda), ○ 1947 ebenda + 20. 6. 48 Mizda 250 km S Tripoli (950 km), ○ 1947 Mirabeau (Algier) + erste Hälfte 4. 48 Mateur, Tunisie Balestrière, ○ 1940 Mirabeau + wann? angeblich etwa 8jährig „Congo Belge" (wo?), ○ 1939 Relizane (Oran) + Anfang 4. 48 La Targa par Marrakech (950 km). Warum wird nicht angegeben, ob die Ringe zurückgeschickt sind?? *Tyto alba* ○ 15. 2. 48 (also alt?) Blaesheim, Elsaß, + 20. 2. 48 bei Paris. *Corvus corone* bis 25. 2. von Allier nach Hte. Vienne (200 km), ○ ad. 27. 2. Yonne + 13. 4. Basel (278 km). *Coloeus monedula* ○ Sovet, Belgien, + 21. 11. Limerzel, Morbihan (625 km). Sehr beachtlich größere Zahlen von *Passer hispaniolensis* in Marokko, sogar mit einer Entfernung 43, 80, ja 120 km: ○ 8. 6. Oued Jedida + 26. 6. Sehaa Aioune.

Niederlande (Vorgang 1951 S. 84)

[418] JUNGE, G. C. A. Resultaten van het ringonderzoek betreffende de vogeltrek, ingesteld door het Rijksmuseum van Natuurlijke Historie te Leiden, XXXVII (1950), 1e deel. Limosa 24, 1951, S. 113—131. — Mit sehr zahlreichen Meldungen von Anatiden,

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Kiebitz usw. Ein *Charadrius alexandrinus* ○ 1948 Vlieland + 1950 Brutvogel auf Wangeroog. *L. limosa* ○ 1946 's Heerenbroek + erl. 19. 3. 49 Skutari, Albanien. — [419] Ebenso, 2e deel. Limosa 25, 1952, S. 66—83. — *Corvus frugilegus:* 6 Nestlinge von Giethoorn waren von Februar bis April in England. Sehr zahlreiche Fälle von *Sturnus vulgaris,* meist Herbstberingungen; auffallend ○ 2. 10. Loosduinen + 12. 11. Asteasu, Guipuzcoa, Spanien. Versuchsauflassungen in Basel. *O. oriolus* ○ 1948 Baarle-Nassau + 17. 8. 49 Grassobio, Bergamo. *Carduelis spinus* Oktoberfänge) bis Florenz. Viele *Fringilla coelebs,* einer mindestens 9jährig. *Emberiza schoeniclus* ♀ ad. ○ 18. 10. Leerdam + 30. 12. St. Georges-sur-Cher, Loir-et-Cher. *Saxicola torquata rubicola* ○ Maastricht + 16. 10. Nueva Carteya, Cordoba, + 2. 12. südlich Barcelona. — Angefügt sind viele Corrigenda ab XXXIV.

Schweden (Vorgang 1950 S. 257 und 1951 S. 85)

[420] FONTAINE, VIKING. Göteborgs Naturhistoriska Museums Ringmärkningar av Flyttfåglar under 1949—1951. Göteborgs Musei Årstryck 1951—1952, S. 45—92. — Der umfassende Bericht gibt viel Beachtenswertes. Bis Frankreich drangen vor: *Columba palumbus, C. oenas, Capella gallinago, Scolopax rusticola, Numenius arquata, Haematopus ostralegus, B. buteo, Circus aeruginosus, Carduelis cannabina, Emberiza schoeniclus, Turdus viscivorus, T. pilaris;* bis Iberien u. a.: *Recurvirostra avosetta, Ardea cinerea, Accipiter nisus, Asio otus, Jynx torquilla, Muscicapa striata,* viele *M. hypoleuca;* bis Italien: *Tringa totanus, L. limosa, Pernis apivorus, Acrocephalus schoenobaenus, Sylvia communis, Hirundo rustica. Larus fuscus* bis Dahome. Höchst bemerkenswert die ersten Fernfunde von *G. grus* von Sandfors, Malå, Västerbotten, ○ 1948 + 23. 12. 49 Distrikt Posen 52.50 N 17.13 E, ○ 1951 + 21. 10. 51 Jezernice bei Becvou, Mähren. Ein seltener Fund von beachtenswertem Lebensalter *Colymbus stellatus* ○ 1928 See Ånn, Enafors, Jämtland, + 23. 2. 52 Biesbosch an Maas- und Waalmündung, Niederlande. *A. anser* ○ ad. 5. 7. 48 Gotland + 11. 9. 51 Grodkow, 40 km W vom Opole (rund 51.10 N 22 E, Polen). Von zahlreichen *Pandion haliaëtus* drei aus Närke, Dalsland und Värmland 14. 10. Tiaret, Oran, 26. 2. sechsjährig Sidi Fath Allah, Tunesien, und 12. 10. Téra, 80 km SSW von Zinder, Nigergebiet. Auffallend ein Star ○ 1946 Schonen (Hästveda) + 26. 3. 50 Créon, Gironde. *Eremophila alpestris* ○ 1949 Marsfjället, Vilhelmina, Lappland, + 15. 10. 50 Almonte pr. Huelva. *Phylloscopus trochilus acredula* ○ 1949 Sundsvall, Medelpad, + 1. 10. 49 Humbermündung, England. *L. luscinia* ○ 1948 Alnarp, Lomma, Schonen, + 12. 5. 49 arabische Küste des Roten Meeres, Insel Kamaran, 15.20 N.

[421] SVÄRDSON, G. Verksamheten vid Ottenby fågelstation 1951. Vår Fågelvärld 11, 1952, S. 153—176. — Wieder eine eindrucksvolle Rechenschaft von einem bevorzugten Punkt des Vogelzugs. Beachtlich, daß die Südspitze Ölands auch beim Heimzug eine anlockende Wirkung ausübt, wie wenigstens aus dem Nachtzug geschlossen werden kann. Zweckmäßige Art eines Vogelzugkalenders (in Fünftagegruppen), ferner Durchzugs-Graphiken von jeweils 14 Arten; offenbar hat jede Art ihr kennzeichnendes Bild, zum Teil mit Zwischenzug (bei Limicolen). Sehr beachtlich gute Photos der 4 Pieper. Die Ringfundliste weiß von weitziehenden Limicolen (ein *Actitis hypoleucos* ○ 6. 8. 50 + 23. 7. 51 Tschechoslowakei). Eine auf Öland erbrütete *Somateria mollissima* + tot gef. 23. 11. Zürich. Durchziehende *Anthus cervinus* ○ 22. 9. 49 + 31. 8. 51 Norrbotten, 1350 km NNE, ○ 15. 9. 51 + 19. 10. 51 Vicenza. *Muscicapa striata* ○ ad. 1. 6. + 17. 9. Kreta. *M. hypoleuca* ○ ad. 3. 9. 50 + 5. 10. 51 Marokko 34.35 N 4.27 W. *Sylvia atricapilla* ○ 22. 9. 49 + 8. 2. 51 Nazareth. *S. curruca* ○ ad. 12. 8. + 12. 9. Libanon, ○ ad. 31. 5. + 16. 9. 51 Libanon. *Saxicola rubetra* ○ 30. 8. + 28. 9. Benevent. SCHÜZ

II. Nichtpaläarktische Gebiete

Südafrika

[A 1] ASHTON, E. H. Progress Report: Bird Ringing. Ostrich 21/1950, S. 106—112. — [A 2] ASHTON, E. H. Second Progress Report: Bird Ringing 1950—1951. Ostrich 23/1952, S. 56—61. — Die ersten Ergebnisse des von der South African Ornithological Society 1948 begonnenen Beringungsunternehmens werden hier vorgelegt. Die Berichte enthalten die in 3 Jahren erzielten Beringungszahlen (4461 Vögel in 185 Arten) und die ersten Rückmeldungen. Neben einer Reihe von Wiederfängen nach einem Jahr, vor allem von der Uferschwalbe *Petrochelidon spilodera,* ein Kuhreiher *(Bubulcus ibis)* ○ pull. 18. 2. 51 Transval + 24. 5. 51 Nordrhodesien, 1000 Meilen N. Die Vorlage des Rings zum Beglaubigen einer Meldung ist nirgends kenntlich gemacht. Für den ferner wohnenden Leser wären oftmals genauere Ortsangaben, am besten Koordinaten, erwünscht.

Tristan da Cunha

[A 3] HAGEN, YNGVAR. Birds of Tristan da Cunha. Results of the Norwegian Scientific Expedition to Tristan da Cunha 1937—1938, No. 20. Oslo 1952, 248 S. — Während des Aufenthalts der Expedition auf der Tristan-da-Cunha-Gruppe im Süd-Atlantik wurden neben anderen Arbeiten 1923 Vögel beringt, Ringinschrift: „TDC Zool. Museum Oslo Norway" 532 Pinguine *(Eudyptes cristatus)* ergaben keine einzige Rückmeldung. Dagegen wurden von 570 beringten Albatrossen *(Diomedea chlororhynchos)* 23 zurückgemeldet. 12 Wiederfunde außerhalb der Inselgruppe: 2 von Walfischbucht (SW-Afrika), 10 von Mossamedes und Umgebung

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

(Portugiesisch-Westafrika), alle Jungvögel des Jahres 1938 und im gleichen Jahr zurückgemeldet. 8 Wiederfänge betreffen fast 12 Jahre alte Vögel im September 1949 auf der Geburtsinsel. Die 72 beringten Altvögel ergaben keine Rückmeldung. Die 3. Art, die in großem Stil beringt wurde (811 Vögel, fast nur alte), war der Sturmtaucher *Puffinus gravis*. 5 Rückmeldungen: 2 bei Neufundland, 2 bei Grönland, 1 von der Südspitze Afrikas. G. ZINK

Gladkow, Vogelflug

GLADKOW, N. A. Die biologischen Grundlagen des Vogelfluges. Materialien zur Kenntnis der Fauna und Flora der UdSSR. Neue Serie, Zool. H. 18, Naturforsch. Ges. Moskau, 1949, 247 S., 141 Abbildungen (russisch). — GLADKOW ist eine anerkannte Autorität in Fragen des Vogelfluges, und er hat wohl schon über 20 Einzelschriften darüber veröffentlicht. Hier liegt jetzt eine zusammenfassende Arbeit über seine langjährigen Forschungen vor. Wie der Titel hervorhebt, wurde das Hauptgewicht auf die biologischen Seiten der Frage gelegt. Die physikalischen Grundlagen des Fluges wurden nur kurz — doch aber auf 17 Seiten — behandelt. — Der Stoff ist so reichhaltig, daß es ganz unmöglich ist, ihn in einer kurzen Besprechung wiederzugeben. Eine Übersicht der Kapitel wird vielleicht einen Eindruck des Inhalts vermitteln: I. Physikalische Grundlagen des Vogelfluges; II. Die mit dem Fluge verbundenen Eigenheiten des Vogels; III. Skelett und Muskulatur des Flügels; IV. Befiederung und Form des Flügels; V. Das Verhältnis zwischen Gewicht des Vogels, Gewicht der Brustmuskulatur und der Fläche des Flügels; VI. Die Bewegung des Flügels im Fluge; VII. Schnelligkeit, Länge und Höhe des Fluges; VIII. Schwanz, Gleichgewicht und Reflexe des Fluges; IX. Typen des Fluges; X. Die biologische Bedeutung des Vogelfluges; XI. Allgemeine Betrachtungen über den Flug der Vögel; Nachwort, Literatur (rund 250 Titel) und 6 biostatische Tabellen. — Es ist nur zu bedauern, daß diese gehaltvolle Arbeit nur wenigen außerhalb Rußlands zugänglich ist, da sie ganz in russischer Sprache gehalten ist und nicht einmal eine ausländische Übersetzung des Titels hat.

HANS JOHANSEN

Beobachtungen an einer neuen Kolonie von *Larus argentatus*

FRITSCH, RUDOLF H. Beobachtungen an einer neugebildeten Brutkolonie der Silbermöwe (*Larus a. argentatus* PONTOPP). Z. Tierpsychol. 8, 1951, S. 252 bis 273. — Die vermutlich durch störendes Eiersammeln in der benachbarten Großkolonie Langeoog unmittelbar nach dem Kriege hervorgerufene neue kleine Silbermöwenkolonie von etwa 150 Brutpaaren auf Spiekeroog wurde 1948 eingehender beobachtet. Diese Brutsiedlung war besonders interessant, weil sie abweichend von allen anderen Silbermöwenkolonien der Deutschen Bucht auf fast ebenem und nahezu vegetationslosem, offenem Südost-Groden liegt, wo dieser schon fast in die Sandwattregion übergeht. Bemerkenswert ist, daß die ersten 5 Paare 1946 in den nahen Dünen, also nicht in der „Ebene", gebrütet haben. Gründe für den Umzug sind nicht klar.

Verfasser hat zum Studium der ökologischen und territorialbiologischen Verhältnisse ein Versuchsfeld von 160 m² in ein markiertes „Gitternetz" aufgeteilt. Von den zahlreichen Beobachtungen können nur einige neuere Ergebnisse referiert werden: Zum Thema Raum macht Verfasser auf die Stammplätze aufmerksam, die trotz fehlender markanter Bodenerhebungen eine solche Bedeutung für die Möwen hatten, daß diese bei Überflutungen oft über ihnen schwammen. Vor der Begattung und nach Abschluß der Brutzeit besaßen die verschiedenen Kolonie-Kontingente gewisse, mehr oder weniger gleichbleibende Fluchtorte im Strandwatt, die bei Störungen aufgesucht wurden. Zur Brutzeit hin wurde die Bindung zum Kolonieraum stärker, was nicht ausschloß, daß Anfang Mai die Kolonie plötzlich wieder für kurze Zeit verlassen wurde. Dieses wechselnde Fluchtgebaren dürfte nach Erfahrungen des Referenten von mehreren, oft schwer analysierbaren Faktoren (sicher von der verschiedenartigen Dressur auf bestimmte Feinde, sogenannten „Stimmungen", vielleicht durch Luftelektrizität verursacht) abhängig sein. Die Liste bisher bekannter Schmuckgegenstände wird um einige drastische „Nummern" erweitert: Zigarettenschachtel-Stanniol, Kokosseil und Schwammgummi. Referent, der die Verwendung solcher auffallender Gegenstände 1937 als Folgen eines „Schmücktriebes" (ähnlich wie bei Corviden und Laubenvögeln) erklärte, neigt heute mehr dazu, dieses Verhalten seinem biologischen Sinn nach als eine Form individueller optischer Nestmarkierung zu deuten, da andere Beobachtungen an Lariden und Limicolen, z. B. das Muschelauslegen bei *Haematopus* und *Charadrius alexandrinus* und die Vorliebe für Pfähle, Strandgutkisten und Körbe als Brutplatz, für die dringende Notwendigkeit solcher „optischen Halte" sprechen. Übrigens unterstreicht Verfasser selbst die Rolle der von ihm gesetzten Markierungssteine als „Nestanlehnung" — Eierraub in der Kolonie durch Artgenossen wurde nur zweimal,[1] Jungentötung mehrfach festgestellt. Letztere war wahrscheinlich eine Folge von Revierübertretung. Die Anwendung des in sehr vielen anderen Fällen gültigen „Raumzeit-Systems" HEDIGERs auf die Silbermöwenkolonie stößt nach Verfasser auf Schwierigkeiten. Der „individuelle Wohnraum" ist nämlich bei *L. argentatus* keine räumliche Einheit. Dem Referenten erscheint überhaupt im Hinblick auf die Silbermöwe der Begriff „Raum" allzu fest gefügt, so daß hier wirklich der von BRÜLL in seiner

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Greifvogel-Arbeit 1937 gebrauchte, wohl auf VON UEXKÜLL zurückgehende Terminus „Feld" zweckmäßiger wäre, da, wie auch bei den Greifvögeln, die Silbermöwe verschiedene „Felder" hat, die sich topographisch (wie Verfasser selbst zeigt) nicht zu decken brauchen. Zu diesen Möwen-Örtlichkeiten möchte Referent noch die Bade- und Putzplätze hinzufügen. Referent hält es also mit dem Grundsatz, lieber ohne irgendein auch noch so erprobtes „System" in eine Möwenkolonie hineinzugehen, dafür aber mit einem solchen die Kolonie wieder zu verlassen. Des Verfassers Definition der Brutkolonie als einer Summe von Standplätzen dürfte für die ♂♂ in gewissem Sinne ausreichen, für die ♀♀ wohl nicht, da für sie das Gelege eine größere Bedeutung hat. Denn sicherlich ist es das Nest, das eine Möwe (siehe GOETHE 1937) aus über 450 km Entfernung und unbekanntem Gebiet ziemlich stracks zurück-„zieht"

Das Verhältnis zwischen Zahl der Spiel- und Brutnester im Versuchsfeld wird aufgezeichnet. Die Zahl der endgültig brütenden Möwen beträgt nur 3/5 der Tiere, die zur Zeit der Revierbesetzung in die Kolonie einfallen. — Beim Flucht verhalten beschreibt Verfasser ein alternierendes Sichumwenden und erklärt diese auch bei Jungen festgestellte Bewegung als ein „sekundäres Binokularsehen" (CLARK), das dem Vogel gestatte, die Entfernung zwischen dem Feinde und sich zu „messen" — Ein breites Kapitel mit erläuternden Kurven und Diagrammen handelt von den Fluchtdistanzen, die nach Meinung des Referenten doch erheblichen individuellen Schwankungen unterworfen sind und z. B. von jeweiligen fortpflanzungsphysiologischen Bedingungen abhängen. Assoziationsvermögen bzw. Dressurgeschwindigkeit sind dabei von erheblicher Bedeutung. Verfasser zählt das vorbereitende Vom-Nest-Laufen schon zur Flucht, was etwas problematisch ist, da die Tiere sehr oft „nervös" vom Nest rennen, obgleich gar kein Feind da ist, und auch oft von diesem „Alarm-Platz" wieder zum Nest gehen ohne anschließende Flucht. So sollte denn Flucht (von Fleuchen) nur das wirkliche Wegfliegen sein, und das andere höchstens eine „Vor-Fluchthandlung". Die größere FD isoliert brütender Silbermöwen wird auch hier wieder bestätigt. Hinsichtlich des Wehrverhaltens möchte Referent ergänzen, daß das *gagaga*, wie schon 1937 gezeigt, wirklich kein Wutlaut, sondern ein vor allem auf die Jungen gemünzter Angst-Laut ist. Genauer wird das Verhalten der Kolonie bei der Rückkehr und die Entstehung vom Verfasser sogenannter „möwenleeren Höfen" beschrieben. Zum Verhalten der Jungmöwen ist die Beobachtung sehr interessant, daß kleinere Stücke ungestraft in fremde Reviere eindringen können, was im Gegensatz zu bisherigen Befunden steht, nach welchen dieses nach Ablauf der „Präge"-Periode nicht mehr möglich ist; allerdings ist über das genaue Alter der juv. nichts gesagt! Sehr anschaulich wird die Flucht und das Sich-Drücken älterer Jungen geschildert. Und ganz besonders wichtig ist die Feststellung, daß die Flucht vom Nestefort, wie in anderen Kolonien üblich, auf Spiekeroog wegen der fehlenden Deckung aufgehoben bzw. sofort wieder in Flucht zum Nest zurück umgekehrt wird. Dem Referenten scheint das „Sich-gegen-einen-Gegenstand-Drücken" dabei nicht allein mit Thigmotaxis, sondern nach eigenen zur Zeit laufenden Versuchen ebensosehr mit negativer Phototaxis zusammenzuhängen. Die Schlußbetrachtung beschäftigt sich mit den Unterschieden zwischen dieser jungen Kolonie und den bisher bekannten älteren Siedlungen. Verfasser stellt dabei heraus: 1. Die FD ist in alten Kolonien kleiner. (Dies dürfte nach Referent mit der Gewöhnung an schützende Menschen bzw. Mitbewohner, vgl. Memmert, zusammenhängen, so daß man sagen könnte: die junge Spiekerooger Kolonie verhält sich ursprünglicher.) — 2. Weniger intensives Wehrverhalten auf Spiekeroog. (Referent: Das kann mit dem größeren „Respekt" vor dem Menschen zusammenhängen, den die gewöhnlichen Memmert-Möwen nicht mehr haben.) — 3. Eierraub und Kannibalismus auf Spiekeroog kaum vorhanden, wobei Verfasser sicher sehr mit Recht meint, daß noch nicht erwiesen sei, daß der heutige Eierraub ein Beweis für eine „alte Kolonie" ist. (Denn Möwen lernen etwas Neues von einem Tag zum andern!)

Die Arbeit bietet eine Fülle von Beobachtungen und beinahe ebenso viele Anregungen. Es ist verdienstvoll, daß Verfasser diesen ökologisch ebenso wie ethologisch sonderbaren Fall aufgegriffen hat, der doch einige Züge von eigenem Gepräge aufweist. F. GOETHE

N. Tinbergens Instinktlehre

TINBERGEN, N. Instinktlehre. Vergleichende Erforschung angeborenen Verhaltens. 1952, Paul Parey, Berlin und Hamburg, 8°, 237 S., 130 Abbildungen. 35 DM, gebunden 38 DM. — Dies ist die von O. KOEHLER kritisch besorgte Übersetzung von N. TINBERGEN, The Study of Instinct, Oxford 1951. — Nach diesem Buch hungern viele Ornithologen, überhaupt Zoologen seit langem. Und sie werden wahrhaftig nicht enttäuscht! Es ist ein Meisterwerk entstanden. TINBERGEN beleuchtet das ganze Gebiet in allen wichtigen Wesenszügen, bringt anschauliche Beispiele und erleichtert das Verständnis durch eine große Fülle trefflicher Zeichnungen. Wie der Titel des Buches verrät, bekennt sich der Verfasser (bei weitgehender sachlicher Übereinstimmung) nicht zu der LORENZschen Verengung des Instinktbegriffes (wo dieses Wort nur in „Instinktbewegung" erscheint, ferner — bei Verschränkung mit Taxien und anderem —

[1] Nach dem von ERLEND MARTINI der Vogelwarte Helgoland erstatteten Jahresbericht für 1951 sieht es heute in dieser Beziehung schon schlechter aus: Diebstahl von *argentatus*- und *Haematopus*-Eiern nimmt zu!

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

in „Instinkthandlung"). TINBERGENs Begriffsfassung gewährt den Vorzug, daß sie sich weniger vom allgemeinen Sprachgebrauch entfernt, dem diese begriffliche Einengung fremd ist und auch nicht beizubringen wäre. — Ist schon das Elementare in klassischer Form dargestellt, so gewinnt besonderes Gewicht, was über die Innenfaktoren gesagt ist, und zwar in dem Kapitel „Versuch zur Synthese" über die Hierarchie organisierten Verhaltens und über die neurophysiologischen Tatsachen. TINBERGEN nennt einen Instinkt „einen hierarchisch organisierten nervösen Mechanismus, der auf bestimmte vorwarnende, auslösende und richtende Impulse, sowohl innere wie äußere, anspricht und sie mit wohlkoordinierten, lebens- und arterhaltenden Bewegungen beantwortet". Die Abschnitte VI bis VIII behandeln Ontogenie, Anpassungswert und Stammesgeschichte des Verhaltens — wie der Verfasser meint, erste Ansätze, die er nur mit schweren Hemmungen bringe. Trotz solcher Vorbehalte werden diese Darstellungen besonderes Interesse finden, zumal sie nach Lage der Dinge im Menschen gipfeln. Das Buch kann zwar bei seinem Umfang nicht alles bringen (geht z. B. im Abschnitt des Reifens nicht auf das zum Jungenverschlingen führende Brutpflegeversagen nicht vollreifer Störche ein), kann aber im Grundsätzlichen als vollständig gelten. Vögel spielen dabei eine beträchtliche Rolle; aber auch Fische, die übrigen Wirbeltiere und die Insekten stellen zahlreiche Beispiele. TINBERGEN schöpft vielfach aus eigenen Untersuchungen und aus denen seiner Schule, läßt aber auch die anderen Forscher, voran LORENZ, zu Wort kommen. Wer den Umbruch auf dem behandelten Gebiet in den letzten 20 Jahren verstehen will, muß sich dieses Werk vornehmen. Daß ihm gar nichts von den Mängeln anhaftet, die leider nicht selten die Übersetzungen fremdsprachlicher Originale verunzieren, verdanken wir der Umsicht von O. KOEHLER. Möge das Buch auch in die Hand recht vieler Arbeiter auf Grenzgebieten kommen, und in die Hand vieler Geisteswissenschaftler! SCHÜZ

Beiträge zur Vogelkunde (Leipzig)

DATHE, HEINRICH. Beiträge zur Vogelkunde. Akad. Verlagsges. Leipzig. Dem von G. CREUTZ herausgegebenen Band 1 (1949, siehe Vogelwarte 1950, S. 249) folgte Band 2 (1952, 318 S., 125 Abbildungen, geb. 22 DM), der O. UTTENDÖRFER gewidmet ist; er umfaßt 19 Beiträge, darunter: G. CREUTZ, Der Einfluß der Witterung auf den Brutverlauf 1949; H. DATHE und J. PROFFT, Nochmals: Kranichzug in Deutschland; J. FIEBIG, Seltene Arten in NW-Sachsen; F. FRIELING, Enten-Durchzug an den Frohburg-Eschefelder Teichen; V. KRAMER, Winternahrung des Sperbers in der Südlausitz; W. MEISE, Über Zug und Mauser des Kiebitzregenpfeifers. Zusammen mit den übrigen Arbeiten — darunter eine gründliche Kropfstorch-(*Leptoptilus*-)Biographie aus dem Leipziger Zoo von K. M. SCHNEIDER — ergeben sie einen wertvollen Querschnitt durch die ornithologische Arbeit im Stande der Nachkriegszeit. — Es ist lebhaft zu begrüßen, daß die beiden Jahresbände „Beiträge zur Vogelkunde" nunmehr als Zeitschrift (Band 3, 1952, Heft 1, 62 S.) fortgesetzt werden. Dem Schriftleiter H. DATHE stehen als Herausgeber noch E. STRESEMANN, R. HEYDER und G. CREUTZ zur Seite. Wir heben hervor: O. WADEWITZ, Zur Biologie von *Actitis hypoleucos;* H. RICHTER, Masseneinfall von *Loxia curvirostra* 1942/43; W. SCHNEIDER, Zur Lebensgeschichte des Stars. Heft 2, 1953, S. 63—126, berichtet über *Colymbus* in Gefangenschaft (K. M. SCHNEIDER), Beeren und Früchte als Vogelnahrung (G. CREUTZ), „Verkehrter" Herbstzug über der Insel Amrum (H. KUMERLOEVE), Brut von *Milvus migrans* in NW-Sachsen (H. DATHE), *Larus melanocephalus* auf Langenwerder (E. FROMMHOLD). Mit dieser Reihe haben die Ornithologen Sachsens ihre alte Tradition unter neuem Namen wiederaufgenommen und die Vogelkundigen weit über Sachsen hinaus mit einem sehr beachtlichen Organ bereichert.

VI. Bericht des Internationalen Komitees für Vogelschutz,

veröffentlicht durch The International Committee for Bird Preservation 1952. Preis: 12 sh 6 d. — Der stattliche, 248 Seiten umfassende Bericht enthält anschließend an die derzeit gültigen Satzungen den Bericht über die VIII. Sitzung des Internationalen Komitees für Vogelschutz vom 8. bis 10. Juni 1950 in Uppsala. Dabei wurde vor allem auf die Tätigkeit der Unterausschüsse eingegangen: Käfigvogelversand, Entenvogelforschung, chemische Verunreingung in Binnengewässern und Meeren (Ölpest), Gefahr der Insektizide, Zugvogelschutz, Schutz der Strandvögel, Ausbeutung antarktischer Seevögel, von der Ausrottung bedrohte Arten, Bestand der andere Vögel gefährdenden Arten (Rabenkrähe, Elster, Silbermöwe), Stand der Vogellebensstätten in übervölkerten Ländern, Handel mit Vogelfedern zu Modezwecken. Weiterhin folgen Übersichten über die Tätigkeit der panamerikanischen Sektion und der europäischen Festlandssektion sowie Niederschriften über die 3. und 4. Konferenz der europäischen Sektion 1947/48 und die internationale Konvention zum Schutze der Vögel (Regierungskonferenz Paris 1950) mit Text dieses Übereinkommens. Im Anschluß an das Institut für internationale Entenvogelforschung berichten die zum Komitee gehörenden nationalen Sektionen. Den Schluß bildet ein Verzeichnis des Vorstandes und aller nationalen Sektionen und Gliederungen des internationalen Komitees. — Jeder ernsthaft mit Vogelschutzfragen befaßte Ornithologe sollte sich an Hand dieses Berichtes unterrichten. Seine deutsche Übersetzung hat Dr. h. c. LUDWIG SCHUSTER besorgt. F. GOETHE

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde

Jahr/Year: 1952/53

Band/Volume: 16_1952

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Schriftenschau 175-186